

die böse Verzauberung von dem Stein zu nehmen wie auch das Leben, das er ihm eingehaucht hatte. Dies tat ich, weil ich hoffte, dass Aldur seinen Brüdern wieder näher kommen möge. Ja, ich weinte sogar und erniedrigte mich vor ihm. Aber der böse Stein hatte schon Macht über Aldurs Seele gewonnen und sein Herz gegen mich verhärtet. Ich sah, dass der Stein, den Aldur geschaffen hatte, meinen Bruder für immer zum Sklaven machen würde. Und er sprach voll Verachtung zu mir und wollte mich fortjagen. Aus Liebe zu ihm und um ihn vor dem bösen Schicksal zu bewahren, das mir die Vision enthüllt hatte, schlug ich meinen Bruder Aldur nieder und nahm den verfluchten Stein an mich. Und ich trug Cthrag Yaska davon,

um ihm meinen Willen aufzuzwingen und seiner Niedertracht und dem Bösen, für das er geschaffen war, Einhalt zu gebieten. So habe ich die Bürde dessen, was Aldur getan hatte, auf meine Schultern geladen.

Aldur zürnte mir. Er ging zu unseren Brüdern und verbreitete Lügen über mich. Und sie alle kamen und sprachen herablassend zu mir und forderten, dass ich Aldur den Stein zurückgeben sollte, der seine Seele verwirrt und den ich an mich genommen hatte, um ihn von dem bösen Zauber zu befreien. Aber ich weigerte mich. So rüsteten sie sich zum Krieg. Der Himmel war schwarz vom Rauch der Essen, als die Völker Waffen aus Eisen schmiedeten, um die Erde mit dem Blut meiner Angarakaner zu tränken.

Kaum ein Jahr war vergangen, da marschierten ihre Heere in die Länder meiner Völker ein, und meine Brüder marschierten drohend an der Spitze ihrer Heerscharen.

Nun war ich nicht willens, die Hand gegen sie zu erheben. Und doch konnte ich nicht zulassen, dass sie die Länder meiner Völker verwüsteten oder das Blut der Menschen vergossen, die mich verehrten, wenngleich ich auch wusste, dass aus einem Krieg zwischen meinen Brüdern und mir nur Unheil erwachsen konnte. In einem derartigen Kampf mussten sich die beiden Schicksale, die ich vorhergesehen hatte, vor der Zeit treffen, und das Universum würde bei dieser Begegnung zerfallen.

Und so wählte ich, was ich fürchtete, und doch weniger Unheil bringen würde als die Gefahr, die ich vorhersah. Ich nahm den verfluchten Cthrag Yaska und hob ihn gegen die Erde selbst. In mir ruhte das Ziel des einen Schicksals, während das Ziel des anderen in dem Stein lag, den Aldur erschaffen hatte. Das Gewicht all dessen, was war und was sein würde, lastete auf uns, und die Erde vermochte diese Last nicht zu tragen. Die Erdkruste zu meinen Füßen zerbarst, und das Meer strömte ins trockene Land. So wurden die Völker voneinander getrennt, auf dass sie nicht zusammenkommen und ihr Blut vergießen konnten.

Aber das Böse, das Aldur in den Stein gewirkt hatte, versengte mich mit Feuer,

als ich ihn hob, um die Welt zu spalten und Blutvergießen zu vermeiden. Noch als ich meinen Befehl sprach, brach aus dem Stein ein schreckliches Feuer hervor. Die Hand, in der ich den Stein hielt, wurde von den Flammen verzehrt, und das Auge, mit dem ich ihn anblickte, wurde geblendet. Feuer entstellte eine Seite meines Gesichts. Und ich, einst der schönste unter meinen Brüdern, war nun in den Augen aller schrecklich anzusehen. Ich musste mein Gesicht unter einer Maske aus Stahl verbergen, auf dass sie sich nicht gänzlich von mir fernhielten.

Zorn erfüllte mich über das Böse, das man mir angetan hatte, und Schmerz loderte in mir, der erst dann gelindert werden würde, wenn der schreckliche